**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 30

**Artikel:** Ueber Schul- und Jugendbibliotheken

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-286395

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Connemente . Preis:

Salbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Feuilleton: Fr. 3. 70.

Franto b. b. Soweig.

Nro. 30.

--

Schweizerisches

Einrud Gebabt:

Die Betitzeile ober heren Raum 15 Rappen.

Bei Wieberholungen Rabatt.

Senbungen franto.

Volks-Schulblatt.

22. Juli.

Sechster Jahrgang.

1859.

Inhalt: Neber Souls und Jugenbbibliotheten (Soluß). — Der Anschauungsunterricht (Forts.). — Bericht ber Borsteherschaft ber Schulspnobe bes Kantons Bern 2c. 2c. — SchulsChronit: Bern, Nargau. — Literarisches. — Feuilleton: Aus bem Leben einer Housfrau ber neuen Zeit.

# Neber Schul- und Jugendbibliotheken.

(Shluß.)

Bei einer Volks- und Jugendbibliothek barf man sich nicht unbedingt an solches halten, was unter biefem allgemeinen Titel läuft. Es muß jeden Orts der Charafter des Volks, die Lebensrichtung und das geiftige Bedürfniß genau erkannt und banach bie Lekture gewählt werben. Es ist nicht genug, daß eine Schrift, für sich betrachtet, gut sei, sonbern baß fie Anklang finden und Ginfluß gewinnen kann. Ebel und gut, rein und geiftig sollen alle folche Schriften sein und geeignet, ben Lefer geiftig bober zu beben, aber fie muffen biefen bei feinem Gemuth faffen, Luft unt Liebe erweden und nähren, sonst läßt er sie liegen. Die geistige Beredlung macht sich nicht auf einmal; sie muß sich entwickeln: bieser Entwicklung fann nur mit bem Guten, bas anschlägt, geholfen werben. Natur und Ibeal in Eins verbunden, natürlich ideal und ideal natürlich, wirft auf ieben Menschen am sichersten ein, und ein Buch, welches nach Inhalt und Form biefer Forderung entspricht, ware bas beste Bolfsbuch. Gin Buch, das sich ber Leser erst gerecht machen muß, ist kein Volksbuch; das Bolk in seiner Mehrheit, was man nämlich allgemein so nennt, hat keine Zeit jum Studiren und es verlangt nicht gang mit Unrecht von benen, welche Zeit, Lust und Geschick haben, Bücher zu machen, bag fie ihnen etwas Bemachtes bieten, bas es wie eine aufgetragene Speise burch bie einfachste Manipulation genießen könne. Um zu übersetzen, muß man zwei

Sprachen verstehen; um Alles zu prüfen und das Gute zu behalten, Ginsicht, Umsicht und einen gewissen Grad logischer Bilbung besitzen; um ein Buch, bas in einem fremden ober abstrackten Tenor, oder höher als bie Fassungsfraft und Denkweise bes Lesers gehalten ist, nützlich gebrauchen zu können, wird eine Freiheit und Gewandtheit, in Anderer Denk = und Gebankenformen einzugehen erfordert, welche man dem Volke nicht zumuthen barf, welches den materiellen Theil des Lebens zur Aufgabe erhalten Freilich möchte ba gesagt werden: wie eine schwere Sache ist es mit biesen Rücksichten eine Volksbibliothek anzulegen und wie klein ist die Anzahl ber Bücher, die entsprechend wären. Ja, das gerade haben wir uns nicht verhehlt und halten uns verpflichtet, es Andern nicht zu verhehlen, um so viel als möglich vor Fehlgriffen zu bewahren. Schwierig ift es bei ber erwachenden Bielleserei und atheniensischen Begier, immer etwas Anderes zu lesen und zu hören, hinreichendes Lesefutter bereit zu Dasselbe Buch zwei ober mehrmals zu lesen und wenn es auch mit Nuten geschehen würde, nimmt immer mehr ab; und das erklärt auch die große, fast unbegreifliche Consumtion des breiten Stroms ber Literatur.

Soll eine Bolksbibliothek entsprechend angelegt werden, so ist sie dem jeden Orts besondern Lebenscharakter anzupassen. Aber da erwächst eine Schwierigkeit baraus, daß biefer Charakter fast allerorts ein sehr maunigfaltiger und gemischter ift. Wie ba entsprechen, wenn man nicht über große ökonomische Mittel zu verfügen hat. Am besten trifft man es so und kommt mit ber Zeitrichtung überein, wenn man nur auf Unter-Dann ift man freilich in Gefahr, ein bem Romanlesen haltendes sieht. ähnliches Lesen zu befördern, besonders seit die Literatur sog. christliche und ökonomische Romane aufgebracht hat. Co z. B. die Schriften ber Grace Kennedy, Bremer, Scherwood; von Fürst's Strüf bis zu Schwerdt's Beiträgen ber Bolkswohlfahrt (1857-?), beren Werth wir anerkennen, beren Lesen aber bequem macht und weichlich, daß man nichts mehr lesen mag, was nicht in biefem reizenden Gewand bes Roman's geschrieben ist. Darum werben von ber Jugend so begierig Frang Hofmann's Schriften für seine kleinen Freunde (75 Boch.) gelesen. Aehnlich verhält es sich mit einem großen Theil von Nieritz; weniger so bei Körber's Jugendschriften mit meistens historischer Grundlage. — D. v. Horn's ideal und fauber gehaltene Schriften, beren Geschichten meistens eine romanhafte Entwicklung annehmen, befördern auch mehr bie Leseluft, als ben Lesegewinn; boch gehören sie mehr in die obern Schichten bes Bolks und

jeine Mheinischen Dorfgeschichten" werben bei uns eben so menig geliebt, wie Gotthelf. Unterhaltungsschriften sollten auch Erhaltungsmittel bes rechtschaffenen, leibenschaftslosen Sinnes sein und nur Luft, keinen Geluft wecken. Leselust empfindet den Werth des Lesens um des Inhalts willen; Lesegelust sucht seine Befriedigung in der Reizung der Einbildungskraft und in der äußern Form. Bur Kräftigung bes Charafters und zur Erhaltung der sittlichen Treue können außer der Bibel und den Andachtsbüchern Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Menschen bienen, wenn fie nicht künstlerisch mit allerlei Perlmutterflitter und gebeizten Hölzern eingelegt sind, welche den Grundforpus fast verdeden. Das Neueste in tiefer Art, welches wir kennen, ist v. J. F. Mürdter, Sir Henry Havelock, Stuttg. 1859. Ein älteres Werklein ift von Prof. Scheitlin, Räbis Uli. Und noch ein brittes viel älteres von Heg in Zürich, Anna Reinhard. Mirich Zwingli's Gattin, 1820. An folden Lebensbildern voll ächten Lebens ermacht und hebt sich mahres, kräftiges Leben. Auch gut componirte Personengeschichten à la Robinson Crusoe, wie Grube's Robinson der Wildniß, Stuttg. v. J., geben eine gute Unterhaltungslekture. Auch D. p. Horn's Konrad, oder bas Lehrgeld, und Glaubrechts Zinzendorf gehören hieher. Die Schriften Grube's, Biographieen aus ber Naturfunde und seine geographischen Charakterbilder sind für Geift und Berg, erfordern aber schon wie Schubert's Erzählungen einen feinern, ernstern Sinn, ber am Tiefern, nicht am blendenden Kleid Gefallen findet. genannte Geschichtenleser finden sich babei nicht befriedigt.

Was uns bei unserer Jugendbibliothek viel Mühe macht, ist der Mangel guter Schriften für das Alter von 10—15 Jahren. Wahrhaft kindlich poetische Büchlein wie Krummacher's Täubchen, Schma, alte Marstiese und Tobler's Ferdinand Dulder, deren Sinfalt und Wahrheit ohne allen modischen Beigeschmack dem Kindesherz so wohlthuend ist, derartige Schriften haben wir für unsern großen Kinderkreis viel zu wenig und wir müssen uns zu bald herbeilassen, Franz Hosmann's und Nieriz's zu geben, wenn wir sie nicht bald abweisen wollen. Wir wären sehr dankbar, wenn uns Büchlein angedeuteter Art an die Hand gegeben werden könnten.

Wir eilen nun zum Schluß. Unsere Weitläufigkeit sindet wohl ihre Entschuldigung in der Sache selbst, namentlich in der Anführung von bezüglicher Literatur, um unsere Ansicht klar und verständlich zu machen und einem Jeden Gelegenheit zu verschaffen, unsere Gesinnung zu erkennen. Wir glauben, jener Korrespondent dieses Plattes aus Schafshausen werde unsere "Grundsäte" aus dem Ganzen entnehmen können, wenn sie auch

nicht in Paragraphen ausgesprochen wurden. Ebenso verständlich dürste sein, daß wir die hohe Bedeutung dieser Sache im Auge auf die voll-kommenste Erreichung des Ziels hinweisen und nicht sagen wollten: wir haben es schon ergriffen. Wie vor Jahren, so sind wir jetzt noch für Errichtung von Jugend= und Volksbibliotheken und würden dazu rathen und ermuntern, aber auch zur Sorgfalt rathen und vor Uebereilung warnen, um jeden Preis nur recht bald einen Kasten voll Bücher zu haben. Das Was ist eine Hauptsache.

Für solche, die sich über die betreffende Literatur einen Ein-, wenigstens einen Ueberblick verschaffen möchten, benen rathen wir in einer guten Buchhandlung einen Wegweiser auf dem Feld der Jugendschriften von einem Hopf, den wir einmal zur Ansicht hatten, zu verlangen. Wenn wir nicht irren, ist ein ähnliches Repertorium von dem Bolksschriftsteller Schwerdt herauszugeben angefangen worden. Näheres können wir zur Stunde nichts angeben, da wir solche Schriften zu halten aus ökonomisschen Gründen uns nicht entschließen konnten.

Noch machen wir aufmerksam auf eine Joee, die vielleicht schon ihre praktische Aussührung irgendwo gewonnen hat. Mehrere Gemeinden vereinigen sich zu einer Gemeinschrift und halten eine Bibliothek, die dann zirkulirt, so daß dieselbe wenigstens theilweise ein halbes oder ein ganzes Jahr in dieser und dann wieder eben so lang in einer andern Gemeinde zum Gebrauch aufgestellt bleibt. Der Grund ist natürlich ein ökonosmischer.

Mögen diese Bemerkungen dazu dienen, das Bestreben, Bildung zu befördern, zu erleichtern und sicherer zu machen.

# Der Anschauungsunterricht.

Beitrag zur Methodik des Unterrichts in der Muttersprache.

(Fortsetzung.)

# II. Zum Kapitel Gemeinanschauungen. Erstes Schuljahr.

Bur Orientirung im Innern bes Baufes.

### A. Wegenstände:

1. Kennen und Benennen der Gegenstände in der Schulstube, in der Wohnstube, in der Küche, im Keller, in der Kammer, in der Scheune, am eigenen Körper u. s. w.